

Bestellungen auf diese Zeitung für die Monate
August und September
werden baldigst erbeten.

Vom Fürsten Bismarck.

Ueber den Besuch des Kaiserpaars in Friedrichsruh erzählt man sich: Nach dem Empfang betrat das Kaiserpaar in feierlicher Stille den Vorraum des Schlosses. Zur Seite der Kaiserin schritt Fürst Herbert Bismarck, an der des Kaisers Gräfin Rangau. Der Kaiser sah angegriffen aus, sein Blick war ernst. Einer der begleitenden Herren trug einen mächtigen Kranz. Am Eingang zu den Gemächern, die zu dem Sterbestimmer führen, machte Fürst Herbert eine entschuldigende Bemerkung über die Enge des Zuganges. Es waren die einzigen Worte, die auf dem Wege nach dem Sterbestimmer gesprochen wurden. Der Zug, an dem einige bereits im Hause anwesende Gäste und Diener sich schlossen, verließ sich schweigend. Das Kräftigen der Seidenkleider, ein leises Klirren der Offiziershähnel waren die einzigen Laute. Der dicke Teppich verschlang den Schall der Tritte. Schweigend betrat der Zug den Sterberaum, in dem an einem einfachen, rechts von dem Sargplatz errichteten Sopha Pastor Westphal saß. Nach seinem Eintritt in das Sterbestimmer schritt der Kaiser sofort auf den Sarg zu und blieb am Fußende desselben eine Weile in stummem Gebete stehen, nachdem er einen Kranz eigenhändig dahelst niedergelegt hatte. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Gesänge der 3. ersten Verse des Chorals „Christus ist mein Leben“, nach dessen Verklingen Pastor Westphal das Wort ergriff. Nachdem Pastor Westphal genötigt hatte, sang die Trauerversammlung den neunten Vers des alten Kirchenliedes „Haupt voll Blut und Wunden“, der beginnt: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir“. Es folgte ein stilles Gebet, und damit war die tief ergreifende Feierlichkeit beendet. Beim Verlassen des Sterbestimmers neigte die Kaiserin sich zum Kaiser und küßte ihm zu: „Wilhelm, die alte Schwester des Fürsten!“ und eingehend auf die hübsche Wohnung seiner Gemahlin wandte sich der Kaiser dann im Gespräch vornehmlich an die greise Frau von Arnim-Kröschendorf.

4. Aug. Fortdauernd treffen noch Wagenlabungen Kränze ein, darunter heute 2 prachtvolle Nierenkränze aus dem Auswärtigen Amt. Der Amtsgeschäftsrath Königsmann mit seinem Sekretär traf aus Schwarzenfeld ein und wurde in einem aus dem Schloß gesandten Wagen vom Bahnhof abgeholt. Dieser Besuch wird in Zusammenhang gebracht mit der Absicht der Familie Bismarck, gegen die unerbittliche photographische Aufnahme der Leiche des verstorbenen Fürsten, namentlich gegen die Vervielfältigung und den Verkauf der Bilder gerichtlichen Einspruch zu erheben. Es heißt, in einer Nacht solle ein die Leichenwache haltender Forstbeamter einem Freunde, der Photographie, Zutritt gegeben und die Aufnahme mittels Magnesiumlichts gestattet haben. (Der „Hamburger Correspondent“ bemerkt dazu: Wir begreifen sehr wohl, daß die Familie Bismarck nicht geneigt ist, eine derartige unerbittliche Aufnahme in den Handel bringen zu lassen; andererseits wäre es jedoch erwünscht, daß, falls die Aufnahme gelungen ist, dem deutschen Volke das Bild zugänglicher gemacht wird, zumal nach Lenbachs Ausrufung keinerlei andere Skizze oder Aufnahme gemacht sein soll.)

(S. unten. D. R.)

4. Aug. Wie gut aufgelegt und verhältnismäßig kräftig sich nach kurzer Zeit Fürst Bismarck häufig fühlte, beweist eine Episode, die bekannt zu werden verdient: Vor etwa 14 Tagen äußerte Nachts kurz vor Anbruch des Morgens der aus wohlthätigem Schlummer schon erwachte Fürst den Wunsch, eine Pfeife zu rauchen. Dem Kammerdiener, der davon — freudig — überrascht wurde, entfielen, als er von seinem Lager aufsprang, die kräftigen Worte: „Na, du Schlag Gott den Teufel da!“ Der Fürst, der die Berliner Redensart nur halb verstanden hatte, fragte den an seinem Lager stehenden Arzt: „Was sagt Pinnow da eben?“ Und als ihm der Ausdruck des Dieners wiederholt wurde, schüttelte Fürst Bismarck sich vor Lachen über die unwillkürliche Bemerkung, die sein Begehren nach der geliebten Pfeife hervorgerufen hatte, und schmauchte dann mit großem Behagen nicht einen, sondern zwei ziemlich große Meerschaumköpfe leer.

4. Aug. Im Auftrage des Königs von Sachsen traf heute der sächsische Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie v. d. Planitz hier ein, um am Sarge des Fürsten Bismarck einen Kranz niederzulegen und dem Fürsten Herbert Bismarck die Theilnahme des Königs auszusprechen.

4. Aug. Heute Morgen traf ein mannshoher blaue Weiser, schlafenschwämmiger Alpenrolen-Kranz des Regenten von Bayern ein; gestern Nachmittag allein langten vier Wagons mit Blumenpenden an; persönlich überbrachte gestern Admiral Knorr einen Kranz. Gestern Nachmittag zeigten sich die Mitglieder der Bismarck-Familie zuerst wieder in der Öffentlichkeit; Fürst und Fürstin Herbert unternahmen eine Ausfahrt mit dem Prinzen Hohenlohe-Dehringen; Graf Wilhelm besuchte die Baronin Merck. Für den Bau der letzten Ruhestätte des Fürsten sind inzwischen mehrere Entwürfe ausgearbeitet, die wohl vorerst dem Kaiser vorgelegt werden. Bismarck hinterließ seiner Dienerschaft Legate von je 1000 bis 5000 M. In den Tagen seit dem Tode Bismarcks sind 1800 Telegramme mit 80000 Worten hier angekommen und 2120 Telegramme hier ausgegeben worden. 800 Pakete trafen mit der Post, weitaus mehr aber mit der Eisenbahn ein.

4. Aug. Der frühere Vizepräsident des Reichstages, Abg. Spahn, in Begleitung des Abg. Bachem und des Rechnungsraths Jungkenn, als Vertreter des Bundes des Reichstages, überbrachten heute im Namen des Reichstages einen großen Kranz. Sie wurden vom Fürsten Herbert, dem Grafen Wilhelm und der Gräfin Rangau empfangen und zum Sarge in das Sterbestimmer geführt, wo sie am Sarge den Kranz niederlegten und der Familie ihre Theilnahme bezeugten. Fürst Herbert gab in seinem und der Familie Namen den Gefühlen des Dankes für die Theilnahme des Reichstages warmen Ausdruck. Die Schleife des Kranzes trug die Aufschrift: „Dem ersten Kanzler des deutschen Reiches. Der Reichstag.“

4. Aug. Täglich treffen noch zahlreiche Anordnungen von Vereinen und Städten hier ein, die aber wegen Erschöpfung des Fürsten Herbert von Bismarck nicht von demselben empfangen werden können. Nur der erste Oberbürgermeister von München wurde empfangen. Geheimrath Prof. Schwenninger wird in den nächsten Tagen wieder hierherkommen.

4. Aug. Herr Arthur Menzell, der Hausphotograph der Familie Bismarck, veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt:

„Zwei Hamburger Photographen, Wille und Priester, sind in der Sterbestunde Bismarcks auf Raub gegangen und haben unter Mitwirkung eines pflichtvergessenen Försters ein Bild des todtten Fürsten vom Fußende des Bettes aus erhalten. Dieses Bild soll sie zu reichen Preisen machen, und so bieten sie es mit der Bemerkung feil, es sei das

einzigste, das gemacht worden. Das Bild ist nicht das Einzige. Laut hinaus muß ich sagen, daß 8 Aufnahmen da sind, von denen mindestens 6 des Jahrhundertselden würdig sind. Diese Aufnahmen gehören der Familie, und nur sie hat das Recht zu bestimmen, ob der allzeit Lebende den Zeitgenossen in der Hülle seines Todes gezeigt werden soll. Bis dahin aber werden diejenigen, welche den Diebstahl der Photographen Wille und Priester erwerben und verkaufen, sich zu Hehlern und Mithändlern eines erbarmlichen Schmerzes machen. Ich füge hinzu, daß Herbert Bismarck die staatsanwaltliche Verfolgung in Hamburg und Berlin bereits eingeleitet hat.“

Der „Hann. Cour.“ bemerkt hierzu: Da das Publikum nicht nur Deutschlands, sondern fast der ganzen Welt lebhaft aus Liebe, Mitleid und Pietät Bilder des Fürsten Bismarck auf dem Sterbette zu besichtigen wünscht, wäre es doch das einfachste, daß die Familie die für sie gemachten Aufnahmen aller Welt in billiger Weise zugänglich mache.

Hamburg, 4. Aug. Die „Hamburger Nachrichten“ demüthigen die Blättermeldungen, daß die Konfervierung der Leiche des Fürsten mißlungen sei; der herrliche Bau des Kopfes und die charakteristischen Züge des Gesichtes zeigten keinerlei Veränderung. (1) Niemand ist in der Lage gewesen, im Sterbestimmer eine Skizze des verstorbenen Fürsten aufzunehmen, deshalb beruhen die Abbildungen in einem Berliner Blatt und die Postkartenbilder auf Erfindung und beruhen die Familie peinlich. (S. oben.)

Berlin, 3. Aug. Zu der morgen in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche stattfindenden Trauerfeierlichkeit wird kein Mitglied der Familie Bismarck erscheinen. Der Kaiser wird auf der Fahrt zur Kirche von einer Schwadron des Garde-Kürassier-Regiments begleitet und vor der Kirche erwartet in eine Kompanie des zweiten Garde-Regiments mit Musik und Fahne.

4. Aug. Der auf Befehl des Kaisers angeordnete liturgische Trauergottesdienst für den Fürsten Bismarck in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche hat heute Vormittag 10 Uhr in feierlicher und stimmungsvoller Weise stattgefunden. Anwesend waren außer dem Kaiserpaar und den Fürstlichkeiten die Spitzen der Reichs-, Staats-, Militär- und Stadtbeförden. Mit Rücksicht darauf, daß der Besuch nicht sehr stark war, wurde kurz vor Beginn der Feier ein großer Theil des draußen versammelten Publikums in die Kirche eingelassen. Von den Abgeordneten waren verhältnismäßig wenige erschienen; u. A. bemerkte man den Centrumsabgeordneten Freiherrn v. Hertling, den Freiherrn v. Mantuffel und Andere. Die Minister und Staatssekretäre waren vollständig zur Stelle. Bemerkenswert war, daß vor Beginn der Feier Finanzminister v. Miquel sich längere Zeit sehr eifrig mit dem Grafen Waldersee unterhielt. Von der Familie Bismarcks war, wie bereits vorher feststand, Niemand erschienen. Um 10 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und die übrigen preussischen Prinzen mit zahlreichem Gefolge ein, kurz nach 10 Uhr der Kaiser und die Kaiserin. Der Kaiser trug die Uniform des Garde-Fürstlichen-Regiments, die Kaiserin einfache schwarze Trauerrobe. Nachdem der Kaiser im Vorbeigehen den Fürsten Hohenlohe durch einen kräftigen Händedruck begrüßt hatte, nahm das Kaiserpaar, den Blicken des Publikums fast gänzlich entzogen, gegenüber dem Altar Platz. Generalsuperintendent Faber hielt, nachdem die Feier durch den Gesang des Domchorals „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ und ein Gebet, dem der 149. Psalm zu Grunde lag, eingeleitet war, eine kurze Gedächtnisrede auf den Fürsten Bismarck, den er als Deutschlands größten Sohn bezeichnete. Er schloß mit dem Hinweis, daß ein Volk, das um seinen großen Kanzler, der nun zu seinem großen alten Kaiser hingegangen ist, in einer solchen Weise trauert, wie es augenblicklich das deutsche Volk thut, einen segensreichen Zukunft entgegengehen müsse. Mit einem Gesang der Gemeinde und des Domchors „Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott dem Frommen vorbehält“ schloß die weisevolle Feier, die eine volle Stunde dauerte. — Ueber die liturgische Trauerfeier wird weiter gemeldet: Vor der Kirche fand eine Ehrenwache des 2. Garde-Regiments. Den Wagen des Kaiserpaars geleitete eine Schwadron Garde-Kürassiere. Die Chorgänge führte der Opern-Chor, die Liturgie Hespereberger Faber aus, der im Gebet ausführte: Vor Gottes Angesicht trete das Volk in Trauer um den Mann, durch den es zum Volke geworden. Deutschland weine um seinen größten Sohn. Er habe dem Könige das Köpfliche gegeben, was ein Unterthan bieten könne: Wahrhaftigkeit und Treue; der König ihm das Höchste, was der Fürst zu vergeben habe: unbedingtes Vertrauen. Alles, was das Herz des Patrioten erhebe, knüpfte sich an den Namen Bismarck. Retter schloß mit der Bitte an Gott, dem Kaiser treue und weise Rathgeber zu geben, welche kräftig helfen zur Wahrung des Friedens und zum Wohle Preußens und des Reiches. Nach Schluß der Anbahn verließ das Kaiserpaar die Kirche. Der Kaiser ließ die Ehrenkompanie an sich vorbeimarschieren und unterhielt sich längere Zeit mit den Wärdenträgern.

4. Aug. Anlässlich der heutigen Trauerfeier für Bismarck sind alle Banken, viele Geschäfte und Läden geschlossen. Auf den meisten Häusern wehen die Flaggen auf Halbmast, vielfach steht man schwarze Trauerfahnen, viele Schaufenster tragen Trauerdekorationen, besonders viel steht man blumenbekränzte, stromküllte Bilder und Büsten des Verewigten.

4. Aug. Ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat der Kaiser zuerst am vorigen Dienstage in Mo an Bord der „Hohenjollen“ aus deutschen Zeitungen gelesen. Er sandte nach dem Reichsbote sofort ein Telegramm nach Friedrichsruh ab, worin er seiner höchsten Befürsorge über das Befinden Ausdruck gab. Tags darauf traf eine von Bismarck selbst unterschriebene Depesche an Bord der „Hohenjollen“ ein, worin der Fürst mittheilte, daß er sich wohlbehalten befinde.

4. Aug. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat an den Fürsten Herbert Bismarck folgendes Telegramm geschickt:

„Die im Zentralverbande deutscher Industrieller vertretenen deutsche Industrie ist auf das Schmerzlichste ergriffen von dem Heimgange Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck. Sie vergegenwärtigt sich heute mehr denn je die Zeiten, da die deutsche Industrie tief darnieder lag und durch die Konkurrenz des Auslandes fast erdrückt wurde. Der Geist und der starke Willen des dahingegangenen Fürsten veranlaßt sie, wenn die heimische Arbeit wieder zu Ehren kommen konnte und wenn in dem Fürsten durchgeführte Arbeiterkuppelung die Grundlagen für ein gesundes Verhältnis zwischen ihr und ihren Arbeitern geschaffen wurde. Wenn im geeinigten deutschen Vaterlande und in wiedererstandenen Deutschen Reich für alle Zeiten der Name des Fürsten Bismarck unvergessen sein wird, so wird insbesondere die deutsche Industrie des beimgangenen Fürsten in aller Zukunft in unvergesslicher Dankbarkeit gedenken.“

Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller. von Hahler. Tende. Ausfl.

4. Aug. Die Trauerflaggen auf den Reichs- und Staatsgebäuden sind heute Abend eingezogen worden.

Berlin, 4. Aug. Die „B. P. N.“ schreiben zu der Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs des Fürsten Bismarck: „Der Herr Bismarck vertritt gegenüber uns, ihm natürlich sehr unangenehme Bemerkungen zu seiner Sensationsleistung vom Sonntage eine Entgegnung. Demgegenüber ist festzustellen, 1) daß Herr Bismarck selbst die Unvollständigkeit seiner Veröffentlichung zugibt, 2) daß er nicht zu behaupten wagt, von dem Fürsten Bismarck oder dessen Familie zur Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs überhaupt noch weniger natürlich zu der Veröffentlichung im jetzigen Moment direkt ermächtigt zu sein. Es liegt hierin das Unbestreitbare Zugeständnis, daß Herr Bismarck zu dem von ihm unternommenen Schritte in keiner Weise autorisiert war. . . . Was die Frage anbelangt, wie Herr Bismarck Kenntnis von dem Originaltext des Entlassungsgesuchs erlangt hat, so wird sie sich damit erledigen lassen, daß Herr Bismarck, wie wir uns zu erinnern glauben, Herrn Lothar Bucher seiner Zeit bei der Ordnung der Papiere des Fürsten Bismarck Hilfe geleistet hat.“

Solingen, 5. Aug. Die Benennung der Vereine vorstände, in der über die Veranstaltung einer allgemeinen volksthümlichen Bismarck-Todtenfeier für Solingen und Umgegend beraten werden soll, findet nach neueren Festlegungen am künftigen Montag, Abends 7/9 Uhr bei Herrn Friedr. Münster am Mühlenplätzchen statt. Für die Todtenfeier ist der Montag 15. d. Mts. geplant.

Kemfeld, 4. Aug. Am Tage der Beisetzung des Fürsten Bismarck wird von den Thürmern der hiesigen evangelischen Kirchen eine Stunde lang Trauergeklänge ertönen.

Röln, 3. Aug. Der Vorstand des „Nationalliberalen Vereins zu Köln“ hat beschlossen, von dem geplanten Sommerfest aus Anlaß des Abnehmens des Fürsten Bismarck abzusehen und im großen Gürzenichsaale am Sonntag eine Todtenfeier zum Gedächtnisse des Verstorbenen zu veranstalten.

Krefeld, 4. Aug. 80 Vereine, darunter sämtliche militärischen Vereine und Zünfte, veranstalten am Montag eine gemeinsame Trauerfeier.

Budapest, 3. Aug. Die Siebenbürger Sachsen gaben aus Anlaß des Hinscheidens Bismarcks eine besondere Erklärung aus, in der es heißt: „Auch wir kleiner Bruchtheil der großen deutschen Nation nehmen an der Trauer Theil. Möge uns sein Andenken stets heilig sein und möge stets in uns sein Geist leben, das möge jeder Sachse bejahen.“

Paris, 4. Aug. Der „New-York Herald“ erzählt aus Friedrichsruh: Am Montag Morgen, als der verstorbenen Fürst noch auf dem Todtenbette lag, konnte ich dank der Freundlichkeit Dr. Schwenningers mich davon überzeugen, daß der Fürst nicht an Wasserlust gelitten hatte. Dr. Schwenninger versicherte mir auch sofort, daß der Sarg so lange wie möglich offen bleiben sollte, damit der Kaiser noch einmal die Züge des Alt-kanzlers betrachten könnte, allein wegen der Hitze fand man es für nöthig, die Schließung des Sarges nicht weiter aufzuschieben. Die Familie Bismarck ist über die ohne ihre Einwilligung erfolgte Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs des Fürsten empört. Die Herausgabe der Denkwürdigkeiten des Fürsten soll nicht vor Ablauf mancher Jahre erfolgen.

Madrid, 5. Aug. Die deutschen Schiffe vor Havanna gaben zu Ehren Bismarcks einen Trauersalat. Morgen Vormittag findet in der hiesigen deutschen evangelischen Kapelle Trauergottesdienst statt, wozu die Kolonie und die Freunde eingeladen sind.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar besichtigte vorgestern, wie gemeldet, in der Kunstausstellung die Brellschen Gemälde. Professor Brell übernahm die Führung und geleitete das Kaiserpaar zu seinem Werk. Der Kaiser ließ sich von dem Künstler in alle Einzelheiten des Gemälde-Styls einweisen und sollte dem Geschaffenen rückhaltlos Anerkennung. Als der Kaiser nach dreiviertelstündigem Verweilen von dem Werke schied, sagte er zu Professor Brell: „Es ist meine Absicht, im Frühling nach Rom zu gehen, um dort durch ein fest den Saal in unserer Hofkapelle einzuweihen, den Ihre Kunst von nun an schmücken soll.“

Nach der gestrigen Gedenkfeier für den Fürsten Bismarck reiste das Kaiserpaar nach Wilhelmshöhe ab, wo es kurz nach 6 Uhr eintraf und von sämtlichen Prinzen und der Prinzessin empfangen wurde.

Wesereine Blätter melden aus Kiel: Unmittelbar nach Formierung der Herbstflotte sollen im Beisein des Kaisers auf dem Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit Schiffsgepäckten größten Kalibers Schießversuche von außerordentlicher Bedeutung vorgenommen werden. Es handelt sich um Erprobung eines neuen Schießpulvers.

Im Reichstagswahlkreise Kreuznach, in dem in Folge des Todes des Abgeordneten v. Cuny eine Nachwahl stattfinden muß, haben die Nationalliberalen und die Hunsrücker Bauernvereine gemeinsam Professor Paasche als Kandidaten aufgestellt.

Nachdem die Ausführungsgesetze der Einzelstaaten zum Bürgerlichen Gesetzbuch bereits zum Theil veröffentlicht worden, erwartet man in juristischen Fachkreisen die Veröffentlichung des preussischen Entwurfs alsbald nach den Gerichtsferien.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 4. Aug. Kaiser Wilhelm nahm die Einlabung des österreichischen Kaisers zur Theilnahme an den im November der Trift, Triume und Pola stattfindenden großen Flottenmanövern an. Kaiser Wilhelm wird bei dieser Gelegenheit auch der Stadt Triume einen Besuch abstatten.

Niederlande.

Amsterdam, 4. Aug. Die Verlobung der Königin mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar wird während der Krönungswoche verkündigt werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 4. Aug. Die Nachricht, daß der Kommandant von Ponce, Oberst Sammartin, standrechtlich erschossen wurde, weil er die Stadt ohne Kampf verließ, und daß Oberstleutnant Ruiz infolge dessen Selbstmord beging, macht hier tiefen Eindruck.

4. Aug. Ueber den Stand der Friedensverhandlungen befragt, antwortete Sagasta, die Verhandlungen seien noch nicht beendet. Die Regierungen in Washington und Madrid müßten darüber völlige Zurückhaltung beobachten.

5. Aug. Aus Havanna wird telegraphirt: Gibaro, 16 Kilometer von Sancti Spiritus, wurde von den Truppen geräumt. Die Aufständischen ermordeten beim Einbringen 18 Guerillas.

Havanna, 3. Aug. Die Zahl der Personen in

Havanna, deren Lebensunterhalt auf öffentliche Kosten bestritten wird, wird auf 13 000 geschätzt.

4. Aug. Die Spanier schlugen die Aufständischen bei Monteverde und fügten ihnen beträchtliche Verluste zu.

Key-Weß, 4. Aug. Auf der im Süden Cubas gelegenen Insel de los Vinos, die als Lazareth benutzt wird, sind arme Leute aus Havanna in Massen zusammengefrachtet. Durch die Menschenansammlungen sind Boden und gelbes Fieber dort ausgebrochen. Die Menschen sterben auf offener Straße. Die Behörden sind gezwungen, die Leichen beerdigen zu lassen.

Berlin, 2. Aug. Ueber die Thätigkeit der deutschen Marine vor Manila theilt die „N. A. Z.“ zur Berichtigung der in der ausländischen Presse verbreiteten Mißdeutungen auf Grund der nimmermehr eingetrossenen bis zum 12. Juni reichenden amtlichen Berichte Folgendes mit:

Zwecks Ermöglichung einer sofortigen Unterbringung der deutschen Kolonie im Nothfalle wurden hierzu gedachte Dampfer am Bosphorus unter dem Schutz armerter Boote nahe bei der „Trene“ verankert. Dem deutschen Besatzung folgten die französische und englische Kolonie. Aguinaldo sicherte dem Admiral Dewey schriftlich ein humanes Vorgehen zu. Auf Ersuchen Aguinaldos und unter Billigung Deweys nahm der Kommandant der „Trene“ vier spanische Damen und sechs Kinder aus der Provinz Batana in Obhut auf einen gedachten Dampfer. Alle Maßnahmen wurden durchgängig in freundschaftlichem Einvernehmen mit Dewey und Aguinaldo angeordnet.

Die „N. A. Z.“ fügt noch hinzu, daß außer den Reichsangehörigen zur Zeit noch die Staatsangehörigen von Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, den Niederlanden und Portugal den Schutz des kaiserlichen Konsulats in Manila und also eventuell der deutschen Kriegsschiffe genießen.

Rom, 4. Aug. Der Papst bereitet eine Encyclica an den spanischen Klerus, sowie einen Brief an das spanische Volk vor, mit dem Wunsch, der Königin treu zu sein und die Monarchie zu verteidigen.

Rheinland und Westfalen.

Elsfeld, 4. Aug. In der Kölnerstraße stürzte heute Morgen das 3jährige Söhnchen des Erbarbeiters Hilgers aus dem dritten Stock auf die Straße und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß es bald nachher starb. Das Kind hatte am offenen Fenster gespielt und sich, als die Mutter ihm den Rücken wandte, zu weit hinausgelehnt.

4. Aug. Die Direktion der jetzt wieder vereinigten Stadttheater von Barmen und Elsfeld, welche bekanntlich Herrn Hans Gregor übertrugen wurde, hat gegen den Prospekt für die Mitte September beginnende Winterspielzeit 1898/99 an alle Interessenten der beiden Theater verbreiten lassen. Herr Gregor, dem sowohl als darstellenden Künstler, wie auch als Theaterdirektor ein großer Ruf vorausgeht, wird die gesammte Oberregie führen. Er ist bei dem Engagement der Künstler, in qualitativer und quantitativer Weise, von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß ein guter Theaterbesuch nur durch vollendete Darbietungen zu erzielen sei. — Wie wir aus dem Prospekt erfahren, hat die Direktion die bedeutendsten Novitäten in Schauspiel und Oper angestellt, aus wurden bereits Gastspiele mit mehreren namhaften Künstlern vereinbart, so daß wir der bevorstehenden Saison mit großem Interesse entgegensehen.

Koblenz, 3. Aug. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Militäroberpfarrers Konstantinrichs Bergmann eine Konferenz sämtlicher evangelischer Militärpfarrer des 8. Armeebezirks. Auch für die Superintendenzen der Rheinprovinz ist für die Zukunft jährlich eine Konferenz anberaumt, die in Wiesbaden tagen wird. Es soll dadurch ein gegenseitiger Austausch der Erfahrungen und eine sachgemäße Besprechung brennender Tagesfragen herbeigeführt werden.

Wiesbaden, 3. Aug. Heute Nachmittag tagte hier bei sehr zahlreicher Theilnahme der Verbandsmitglieder der preussischen Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands unter dem Vorsitz des Rektors Dr. Grahmann in Stettin. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag des Vorstandes auf Umgestaltung des Landesausstufes in einen Landesverband. Nach langer Debatte, an der sich u. a. Dr. vom Grafen-Röhl, Bornefeld-Barmen und Architekt Kiehl-Elsfeld theilnahmen, wurde der Antrag mit 201 gegen 82 Stimmen angenommen. Hierauf sprach Dr. Schulte-Kiel über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes und befuhrwortet die Annahme einer Resolution betr. Umänderung der §§ 54, 55 und 56 des Kommunalabgabengesetzes. Hiernach wurde der Preussische Verbandstag geschlossen. Heute Abend findet in der „Walhalla“ ein Festkommers und die Begrüßung der auswärtigen Vertreter statt. Die Verhandlungen des Deutschen Zentralverbandes beginnen morgen (Donnerstag) Vormittag in der „Walhalla“. (Der Solinger Haus- und Grundbesitzer-Verein ist bei den Verhandlungen durch seinen Geschäftsführer Herrn Reckonfultent Rauch vertreten.)

Niedendorf, 2. August. Auf der hiesigen Eisenbahnstation verunglückte heute Nachmittag in dem eber von Eisen angelegten Güterzuge der Bremser Weinger. Nach kurzem Suchen fand man ihn erstikt in dem Bremserbüschel seines Wagens vor.

Wetter, 3. August. Gestern Abend wurden einem 20jährigen Arbeiter von einem 18jährigen Arbeiter 2 Schüsse in den Unterleib beigebracht. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist der Verletzte gestorben.

Altenhagen, 3. Aug. Vorgestern stürzte hier ein 19jähriger Mädchen aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf den gepflasterten Hof. Das Mädchen erlitt Arm- und Beinbrüche sowie innere Verletzungen.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 5. August.

* — Herr Oberbürgermeister Dicks hat vorgestern einen Ständigen Urlaub angetreten.

— Auf dem Hof einer hiesigen Waffenfabrik trug sich gestern ein Unglücksfall zu, der einen betrüblichen Ausgang genommen hat. Ein 46jähriger Schlosser wurde von der Deichsel einer mit Eisenbalken beladenen Fuhrer dergestalt bei Seite geschleudert, daß er mit dem Kopf an eine Mauer anschlug und eine schwere Schädelverletzung erlitt, infolge deren er in hiesigen Krankenhaus noch an demselben Tage verstorben ist. Der Verunglückte, der mitten in seiner Berufstätigkeit ein so jähes Ende gefunden hat, hinterließ eine schwer betroffene Familie, Frau und 3 Kinder, und galt als ein fleißiger, tüchtiger Arbeiter.

* — Der Deutsche Jünglingsbund, welcher seinen Sitz in Elsfeld hat und dem auch unser hiesiger Evangelischer Männer- und Jünglingsverein angehört, feiert in diesem Jahre, und zwar vom 6. bis 8. August, in Elsfeld-Barmen sein 50jähriges Jubiläum. Der Bund steht auf einer segensreichen Wirkksamkeit zurück, hat er doch nicht wenig dazu beigetragen, daß heute an so vielen Orten Jünglingsvereine bestehen

und vor allen Dingen dazu, daß die Sache auf dem Boden entscheidend Christenhum steht. Zu der Jubelfeier werden sich voraussichtlich sehr viele Anhänger und Freunde der Jünglingsvereinsfrage, nicht allein aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande im Wuppertale einfinden. Auch von hier werden sich manche an der Feier beteiligen. Am Montag will eine große Zahl der Festteilnehmer mittelst 2 Sonderzüge zur Müngstener Riesenbrücke fahren und sich nach Besichtigung derselben in Schloß Kuppelstein versammeln, woselbst die fremden Gäste u. a. von dem Präses des hiesigen Vereins, Herrn Pastor Giesecke willkommen geheißen werden sollen. Der Männerchor desselben Vereins wird die auswärtigen Freunde am Bahnhof zu Schaberg mit Gesang begrüßen und auch später noch einige Lieder vortragen. Wir wünschen, daß die Feier in allen Theilen gut gelinge und daß durch dieselbe noch mancher für die so wichtige und schöne Sache gewonnen werde.

8. — Gestern Abend wurden am Nordbahnhof neue elektrische Straßenbahnwagen ausgeladen. Dieselben sind für die Kreisbahn bestimmt.

— Die Bedachung der Thürme der katholischen Pfarrkirche hat sich als unecht erwiesen. Infolgedessen ist heute ein Dachdecker, in schwindelnder Höhe auf einem Gerüst stehend, damit beschäftigt, den Schaden auszubessern. Ebenso findet eine Reparatur des Daches der Kirche statt. Die Arbeiten führt Herr Dachdeckermeister Hoppe hier selbst aus.

— Die Zahl der in das Handels- und Genossenschaftsregister eingetragenen Firmen betrug im Jahre 1897 (die eingetragenen Firmen bedeuten die entsprechenden Firmen des Vorjahres): in Solingen 366 (345) Einzelunternehmen, 254 (264) Gesellschaften und 5 (3) Genossenschaften, zusammen 625 (612) Firmen; in Ohligs 73 (74) Einzelunternehmen, 69 (65) Gesellschaften und 1 (0) Genossenschaften, zusammen 143 (139) Firmen. — Die Zahl der eingetragenen Muster war in Solingen 801 (787) und in Ohligs 186 (164).

— Gestern Nachmittag entzünd in einem Hause der Albrechtsstraße am Schlagbaum ein Zimmerbrand, der jedoch bald gelöscht wurde. Die Schlagbaumfeuerwehr, welche alarmirt worden war, konnte sofort wieder abziehen, ohne in Thätigkeit getreten zu sein.

— Durch Beschluß des Kreisaußschusses vom 20. Juli d. J. wurden für das Halten guter Zuchtstiere für 1898/99 u. A. nachgekauften Personen B. Amien zuerkannt: Gerhard Baas zu Eidenberg, Gemeinde Hühlscheid, 20 Mk., Alfred Benninghoven zu Hühlscheid, Gemeinde Hühlscheid, 35 Mk., Wilhelm Koch zu Heiderhof, Gemeinde Gräfrath, 35 Mk., Robert Jacobs zu Badesmühle, Gemeinde Gräfrath, 20 Mk., Peter Radhausen zu Böckhaus, Gemeinde Ohligs, 20 Mk., Gebr. Berger zu Böckhaus, Gemeinde Ohligs, 20 Mk., und Wilhelm Lamberg zu Hühlscheid, Gemeinde Ohligs, 50 Mk.

— Die bei Veranbarung der Löhne - Mindener Personenpost am 23. Mai, Abends, abhanden gekommenen gewöhnlichen Briefsendungen, sowie ein Einschreibebrief und ein gewöhnliches Paket sind am 27. Juli in einem Koffergehe in der Nähe von Eicken bei Rothensiefeln

wieder aufgefunden und dem Empfänger inzwischen zugestellt worden. Am 11. Juni ist bei dem Postamt in Gütersloh ein gewöhnliches Paket, Rife, mit der Aufschrift: „Fräulein Brügemann, Bände B. postlagernd“ eingeleistet. Auf der zugehörigen Begleitadresse, welche 2-3 Km. abgehepelt ist, war als Absender „H. A. Pieper Herford“ angegeben. Dies Paket, das später unbestellbar gemeldet und am 27. Juli in Gegenwart des angebl. Absenders auf dem Postamt in Herford geöffnet wurde, enthielt die am 23. Mai aus dem Postwagen geraubte Werthsendung Nr. 452 aus Lübecke an Fräulein Helene Eid, Adresse H. A. Pieper in Herford, Werth 100 Mk. Zur Ermittlung des Täters kommt es darauf an, zu wissen, wer das gewöhnliche Paket am 11. Juni in Gütersloh aufgegeben hat. Vielleicht hat der Verbrecher das Paket nicht selbst zur Post gebracht, sondern sich hierzu einer anderen Person, die nicht wußte, daß es sich um eine gestohlene Sendung handelte, bedient. — Auf die Ermittlung der Täter und die Wiedererlangung der gestohlenen Werthsendungen ist eine Belohnung von 750 Mk. ausgesetzt. Mittheilungen, welche zur Ermittlung des Täters führen könnten, sind an die nächste Postanstalt oder an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Düsseldorf zu richten.

□ Gräfrath, 4. Aug. Zur Zeit ist man hier damit beschäftigt, den Güterschuppen am Bahnhof bedeutend zu erweitern, weil derselbe den Ansprüchen schon längst nicht mehr genügt. Aus dieser Erweiterung läßt sich schließen, daß unser Ort, wenn auch langsam, so doch stetig aufblüht.

— 4. August. Am verflochtenen Sonntage trafen 3 auf einem Spaziergange begriffene Mädchen aus hiesiger Gegend mit 3 jungen Leuten zusammen, die sich ihnen angeschlossen. Bei ihrer Heimkehr besuchten sie in Solingen ein Restaurant, wobei die Herren 5 Flaschen Wein bestellten. Nach einiger Zeit entfernten sich zwei der jungen Leute und als dieselben nicht wieder kamen, auch der dritte, unter dem Vorwande, einmal zu sehen, wo die beiden blieben. Die Mädchen warteten vergeblich auf die Rückkehr der drei Burken. Der Kellner, dem die Sache auffällig wurde, ersuchte um Zahlung. Jetzt stellte sich aber heraus, daß die Mädchen kein Geld bei sich hatten. Der Kellner nahm daher einige Schmuckgegenstände zum Pfande, die am nächsten Tage wieder eingelöst wurden.

Wald, 4. Aug. Zum 1. Oktober d. J. ist die neuerrichtete dritte Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Mangelberg zu besetzen. Das Jahresgehalt beträgt anfänglich 1040 Mk. und 200 Mk. Miethesentschädigung und steigt bis zu 2740 Mk. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 20. August d. J. an Herrn Pfarrer Krollen in Weyer einzureichen.

Schleibach, 5. Aug. Zweits Wiederbesetzung der erledigten hiesigen evang. Pfarrstelle finden hier noch Probepredigten statt. Am künftigen Sonntag hält Hülfsprediger Müller von Neuwied hier und in Altenberg den Gottesdienst ab.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 2. Aug. Ein schweres Verbrechen spielte heute Abend die Bewohner der Weststadt in große

Aufregung. In einem Hause der Kleinen Dudenstraße wohnte im dritten Stockwerk in einer Dachwohnung die etwa 40 Jahre alte Wittwe Niemeyer mit ihrer 19jährigen Tochter und einem hiesigen Knaben. Bei ihr wohnte seit 6 Wochen der Stellmachergehilfe Richter aus Jemlichwalde. Am Dienstag Abend hörten die Hausbewohner aus der kleinen Wohnung ein gellendes Hilfsgeheul und ein Krachen des Fensters, und als sie auf die Straße eilten, sahen sie, wie Richter die Frau emporgehoben hatte und sie mit den Beinen voran aus dem Dachfenster warf, indem er der Unglücklichen, welche sich an der Gardine und dem Fenster festhalten versuchte, auf die Finger bieb. Die Frau rutschte auf dem unter dem Fenster befindlichen Dache herunter und es gelang ihr, obwohl sie anscheinend schon ohnmächtig wurde, nochmals sich an der Dachrinne festzuhalten. Richter beugte sich aber weit aus dem Fenster hinaus, hob die Hände der Frau von der Dachrinne und schleuderte sie auf die Straße, wo sie mit jerschüttertem Schrei röhrend liegen blieb. Sie hat einen schweren Schädelbruch, einen komplizierten Armbruch und sonstige Verletzungen erlitten und liegt hoffnungslos darnieder. Zeugen der That hatten den Mörder in der Wohnung aufgesucht, und als die Kriminalpolizei erschien, um ihn festzunehmen, fand sie ihn von der Verhinderung abgelenkt. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet. Allem Anschein nach liegt eine Liebesaffäre der That zu Grunde.

Berlin, 4. Aug. In dem Depot der großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft in Tempelhof brach heute ein großes Feuer aus, durch welches sämtliche Ställe, Schuppen und Futter-Magazine in Asche gelegt wurden. Die 200 Pferde, die sich zur Zeit in den Ställen befanden, konnten gerettet werden.

Hamburg, 4. Aug. Das Dampfschiff „Tibella“ ist auf der Fahrt nach Rio de Janeiro mit 24 Personen verloren gegangen.

Debreczen (Ungarn), 3. Aug. In der Ortschaft Kefelevaros brannten 103 Häuser mit Getreidevorräthen nieder. Der Schaden wird auf 100.000 Gulden geschätzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Erfurt, 5. Aug. Für den auf 300.000 Mk. veranschlagten Neubau der hiesigen evangelischen Thomaskirche sind die bis zum 1. August verlangten Entwurfspläne eingegangen. Zur engeren Auswahl sind drei Entwürfe gestellt, und zwar: 1) von Architekt Hillebrand-Hannover, 2) von Architekt Weidenbach in Leipzig und 3) von Cornichs und Griffls in Elberfeld (den Erbauern unserer neuen evangelischen Kirche am Grünewald, D. R.). Am 15. August tritt das Preisgericht zusammen.

London, 4. Aug. Das Oberhaus verwarf bei der Spezialdebatte über die Impfvorlage mit 40 gegen 38 Stimmen den § 2, welcher Kinder von der Impfung ausnimmt, dessen Eltern Gewissensbisse gegen die Impfung haben.

Madrid, 4. Aug. Wie hierher gemeldet wird, soll in der Provinz Lerida ein gefährlicher Carlismenaufstand ausgebrochen sein. Nach ansehnlichen Meldungen fand in Santa de Vana, Provinz Leon, eine carlistische Empörung statt. — Truppenmärsche beginnen in Catalonien, Aragonien und Biscaya.

Gettins, 4. Aug. Nach hier eingegangenen Depeschen verließ die türkisch-montenegrinische Kommission Berane, nachdem sie als Entschädigung für die durch die Albanesen niedergebrannten Häuser an die christlichen Bewohner Geld vertheilt hatte.

Washington, 4. Aug. Eine Depesche aus dem Hauptquartier von Portorico vom 2. d. Mts. meldet, daß in Albente sich etwa 5000 spanische Truppen befinden. Amerikanische Truppen umzingeln dieselben. Die Hauptangriffstruppe der Amerikaner ist weniger als 22 Meilen von Albente entfernt. Die Stellung der Spanier ist stark.

— 5. Aug. Ein Mitglied des Kabinetts erklärte nach einer Unterredung mit Mr. Kinley, es sei sicher, daß eine engbültige Antwort Spaniens Mr. Kinley vor Sonnabend Nachmittag mitgetheilt werden würde.

Cassendorf, 4. Aug. Trotz der in diesem Sommer meist so ungünstigen Witterung ist doch unsere hiesige bedeutend vergrößerte Kinderheilanstalt in allen drei bisherigen Kuren bis auf den letzten Tag besetzt gewesen und tummeln sich die 170 Kinder munter in den schönen Anlagen oder in dem prächtigen neuen Spielplatz der Anstalt herum. Es ist eine Freude wahrzunehmen, wie die Kinder sich hier mit jedem Tage mehr erholen, wie im Anfang so schmalen und blauen Wangen immer mehr sich röthen und die Kinder auch an Körpergewicht in den 4 Wochen ihres hiesigen Aufenthaltes durchweg um 3, 4, 5 bis zu 10 und mehr Pfund zunehmen. Am 16. August beginnt die so beliebte Ferienkur, die für erholungsbedürftige bemittelte Kinder eingerichtet ist (à 60 Mk.). Hier noch wenige Stellen frei, wer noch auf eine Kurellfahrt, welche sich schließt an den Vorstand der Kinderheilanstalt in Cassendorf wenden.

Ursache von Kindergeheul ist häufig der Gebrauch minderwertiger scharfer Seife. — Siehe deshalb die bewährte Grämer & Neun's Toilette-Feinseife. à 25 Pfg. per Stück in allen besseren Handlungen käuflich.

Häuser & Co., Commandit-Gesellschaft, Commandito der Berg. Märk. Bank.

Fernsprecher Nr. 5.		3. Aug.	
Briefe	Geld	3 1/2 % Pr. Consols	
Amsterdam	k. s. 169.40	169.40	102.50
Brüssel	k. s. 80.80	80.55	95.75
London	k. s. 20.40	20.37	102.40
Paris	k. s. 80.95	80.70	100.60
Schweiz	k. s. 80.75	80.45	99.75
Wien	k. s. 170.00	169.60	99.20

Erstklassige Anlage - Werthe stets vorrätig. Prompte Ausführung von Börsen - Aufträgen.

Kirchlicher Anzeiger.

9. Sonntag nach Trinitatis, den 7. August 1898.

Evangelische Gemeinde Solingen. Vorm. 8 Uhr: Pastor Müller. Vorm. 10 Uhr: Pastor Zerkegen. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Taufen: Pastor Giesecke.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Taufen in der Kirche außer dem **Standard-Buch** ausgefüllte **Taufformulare** vorzulegen sind, welche letztere bei den Pastoren, dem Küster und auf dem **Gemeinde-Amt** Südwall 9, zu erhalten sind.

Beerdigungen sind anzumelden bei Pastor Zerkegen und auf dem **Gemeinde-Amt**, Südwall 9.

Amst. 10 Uhr: Superintendent Dransfeld.

Ev. Arbeiter-Verein. Nachm. 2-4 Uhr: Sterbe-Kasse. Montag Abend 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.

Ev. Vereinshaus. Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr Nachm.: Bibelstunde. 6 1/4 Uhr: Jungfrauen-Verein. Gesangsstunde.

Evangelischer Frauen-Verein, Solingen. Wir beabsichtigen am **Sonabend, den 6. August**, mit den Schülerinnen unserer Mädchenschule (60) einen **Ausflug nach Gläuder** zu machen und bitten diejenigen unserer Mitglieder, welche daran Theil nehmen wollen, sich Nachmittags um 2 Uhr zur Abfahrt mit der Straßenbahn auf dem Neumarkt einzufinden.

Der Vorstand.

Ev. Jungfrauenverein. Sonntag, den 7. August, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Vereinslokal: **Zusammenkunft und Spiele.**

Ev. Männer- und Jünglings-Verein. Sonntag, den 7. August, Morgens 6 Uhr: Abmarsch über Hammerstein-Sonnenbad nach Elberfeld-Barmen zur Theilnahme an der Jubiläumsfeier des Westf. Jünglings-Bundes.

Montag, den 8. August, Nachm. 1 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder, welche sich an der Begrüßung der auswärtigen Freunde in Schaberg und Kuppelstein beteiligen wollen.

Wir bitten um zahlreiche Theilnahme. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Gesangschor. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Posaunenchor. Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Stenographie.

Jugend-Abtheilung. Sonntag, den 7. August, Nachm. 5 Uhr: Beginn der Unterhaltungskunden. Es ladet herzlich ein **Der Vorstand.**

Darhalter für Taschenmesser gesucht. Näheres in der Expedition.

Amme (sof. gesucht, 4 ausw. Dienstmädchen, 2 such. Stelle im Restau. u. a. Zimmermädchen, Frau Wierlecker, Barmen, Sedanstr. 1, 1. Et.

Königl. Standesamt Solingen.

4. August.

Geburten: Ernst Robert, S. v. Handelsmann Robert Weiser, Gld. Martha Thella, E. v. Schloffer Richard Knaup, Kajernenstr. Catharina Elisabeth, E. v. Maurer Jakob Horn, Trillerstr.

Aufgebote: Messerausschneider Peter König und Mathilde Busch, b. h. Lehrer Carl Otto Becker, Düsseldorf und Auguste Reichardt, hier.

Nachdem der für die Vorderstraße (Ecke zwischen Buderst und Greenermühle) festgesetzte Fluchtlinienplan in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 von 4. Juli 1898 an 4 Wochen lang offen gelegen hat, ohne daß Einwendungen erhoben worden sind, ist derselbe auf Grund des § 8 des vorbezeichneten Gesetzes heute förmlich festgestellt worden und liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause - Zimmer Nr. 11 - offen.

Wald, den 2. August 1898.

Der Bürgermeister: Heinrich.

Nachdem der für den südlichen Theil der Kaiserstraße (vom Bahnhof bis zur Grenzstraße) festgesetzte Fluchtlinienplan in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 von 4. Juli 1898 an 4 Wochen lang offen gelegen hat, ohne daß Einwendungen erhoben worden sind, ist derselbe auf Grund des § 8 des vorbezeichneten Gesetzes heute förmlich festgestellt worden und liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause - Zimmer Nr. 11 - offen.

Wald, den 2. August 1898.

Der Bürgermeister: Heinrich.

Gerichtlicher Verkauf. Am Samstag, den 6. August 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Piano, 1 Nähmaschine, Tisch, Schränke, Kommoden, Spiegel, 1 Küchenanrichte, Delagemaße pp.

Sollingen. Der Gerichtsvollzieher: Salowsky.

Gerichtlicher Verkauf. Am Samstag, den 6. August 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1) 1 großes Buffet, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten etc.

2) 1 Sopha, 1 nußb. Ausziehtisch.

3) 1 neues Billard.

Sollingen. Der Gerichtsvollzieher: Ostf. 23.

Städt. Schlachthaus. Fleisch-Verkauf. Samstag, den 6. d. Mts., Vormittags 7 Uhr beginnen, wird das Fleisch einer als minderwerthig befundenen Kuh verkauft werden. Das Pfund kostet 35 u. 40 Pfg.

Der Schlachthaus-Aufsicht: Ambrücker.

Sofort 1 Schreiner-Geselle gesucht. Näh. in der Exped.

Ein Geselle zum fasschen Scherrenmacher gesucht. Johann Schlauf, Mangelberg.

Zur Ausbülle auf 14 Tage bis 3 Wochen ein tüchtiger

Schleifer

gesucht. C. W. Stöcker, Gräfrath.

Ein junger Mann sucht Stellung als **Packer**. Näh. i. d. Exp.

Ein Chloiser Export-Geschäft sucht einen mit den nöthigen Kenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling zu engagieren und erbittet Lehrling Offerten u. Zeugnisse an **Arum & Plutte Nachf. Solingen**

Solinger Stahlwaaren. Ein Chloiser Exporteur sucht Anstellungen in **Neuheiten** dieser Branche. Zahlung Cassa und erbittet Offerten unter „Export“ an **Arum & Plutte Nachf. Solingen**.

Ein Hauer (für 25 Morgen Frucht) wird gesucht von **Joh. Busch, Papiermühle**.

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein **Sohn ordentl. Eltern** mit guten Schulkenntnissen in die Lehre gesucht.

Off. K. 129 an die Exp. d. 3. Anzeigenspalte.

Ein kräftiges Zweitmädchen, welches gut bügeln kann und in aller Hausarbeit erfahren ist. Beste Zeugnisse erforderlich. Frau **A. Wolters**.

Ein Dienstmädchen (sof. gesucht. Jägerstraße 7. (Rathhauseck).)

Ein Dienstmädchen (sof. gesucht. einem herrschaftl. Hause Stellung. Näh. i. d. Exp.

Schulfreie Mädchen für leichte Beschäftigung gesucht.

Carl Maria Rieger.

Ein. Dame sucht für Morgens braves

Mädchen, welches in guten Häusern gearbeitet hat. Näheres in der Expedition.

2-3 **Zimmer** sofort zu vermieten. Näheres Brühl 109.

Zwei schön möbl. Zimmer (1. Etage), mit guter Pension an zwei Herren zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension, an einen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exped.

Beamter sucht pro 1. Mai 99 kleine Wohnung, in der Nähe der Stadt mit Garten. Off. u. K. S. an die Exp.

Geschäftshaus zu vermieten. Ein im Mittelpunkt Gräfraths gelegenes, bisher als Postgebäude benutztes Haus, welches sich durch seine gute Lage besonders zu einem Ladengeschäft eignet, ist auf 1. Aug. n. J. zu vermieten. Näheres bei **Carl W. Ernen, Gräfrath**.

Möbl. Zimmer mit Pension zum 1. September in besserem Hause gesucht. Offerten unter **K. 180** an die Expedition.

Öffentliche Volksversammlung des sozialdemokratischen Arbeiter-Vereins.

Sonntag, den 7. Aug., Abends 6 Uhr bei Samuel Theegarten, Schützenstraße.

Tages-Ordnung: 1) Die verkönnene Reichstagswahl und der Partei-Vorstand. Referent: Genosse Georg Schumacher.

2) Verschiedenes. Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben. Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Br. Holländer Käse

per Pfd. von 38 Pfg. an

empfehl **Carl Friedr. Pohlig.**

Photographisches Atelier

Heiling & Co.,

Hochstr. 13. SOLINGEN, Hochstr. 13.

Mässige Preise. Tadellose Ausführung.

Achtung! Achtung!

Gentiger Eierpreis:

per Mille M. 44,50, pr. 100 St. M. 4,65, per 10 St. M. 0,48.

Solinger Eier - Engros - Geschäft. Blumenstraße 96 (cr. Burgstrassen-Ecke).

Capital gesucht. Objekt: 2 massiv gebaute Häuser in Elberfeld, (Steinbeckerstr. 38 u. 38a) Gr. Gehäusdaus 2 Ecken, Mietheinnahme 3,750 M., Lage von vereideten Taxator 67,500. Gewünscht werden **81000 M. 1. Hypothek.** Schriftliche Offerten unter **Y. J. 181** an die Expedition.

Möbl. Zimmer gesucht. Off. u. K. 526 an die Expedition.

Möbl. Zimmer in anst. Privat-Pension gesucht. Offerten unter **J. Sch. 180** an die Expedition.

Wohnung von 4-6 Räumen und Zubehör zum 1. September oder später zu vermieten. Rathhaustraße 11, part.

Wohnung von 5 Räumen, per Herbst oder Mai zu mieten oder entsprechendes Haus zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. S. 18** an die Exp.

Kost u. Logis Näheres in der Expedition.

Ein Brautpaar sucht Anfang September 2 Zimmer. Näheres in der Expedition.

2 anständige Leute finden **Kost und Logis**. Kaiserstraße 270.

Für einzelne Person **11 Zimmer** gesucht. Kirchstraße 34.

Für 2 anständige Leute **Schlafstelle** frei. Südwall 27.

Einige anst. Leute erb. **Kost u. Logis**. Kaiserstr. 39.

3 wegen Sterbefall sofort zu vermieten. Gronenbergerstraße 99.

Schönes möbl. Zimmer mit guter Pension an einen oder zwei Herren billig zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Unseren Mitbürgern rufen wir bei der Ueberbeladung nach Remscheid ein **herliches Lebensm.** zu. **W. A. Tralle u. Frau**, Solingen, den 5. Aug. 1898.

Erlebe hierdurch, meinem Manne nichts zu leihen ob, zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 3. Häften. **Frau W. Grab.**

ROBES.

Empfehle mich im Anfertigen von Costumes in und außer dem Hause. **Mathilde Gadenberg, Hahnsberg.**

Frish geschlachtetes junges Geflügel empfiehlt **Joh. de Vogt**, Kölnerstraße 131.

Neue holl. Voll - Häringe per Stück 5 Pfg. empfiehlt **Ernst Bremshy**, Nordstraße 7.

Frische Weintrauben, Pfirsiche, Aprikosen, Zwetschen, Reineklanten, Tomaten, Birnen, Äpfel, Haselnüsse etc. empfiehlt **Joh. de Vogt**, Kölnerstraße 131.

Doch. Süßrahm-Zafel-Butter verl. stets frisch ca. 10 Pfd.-Rübel geg. Nachn. zu 6 M. 20 Pfg. Nicht Conventen-des nehme zurück. Besitzerin Frau **Persinn, Kallingsen (Dithr.)**

Frische Seemuscheln empfiehlt **Geinr. Wiese**, Brunnenstraße Nr. 31.

An der mittleren Kaiserstraße Ladenlokal mit Wohnung zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung, von 5-6 Zimmern, welche sich für ein Speisegewerk eignet, für Mai 1899 gesucht. Off. unter **P. S.** abzugeben i. d. Exp.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 38.

2 ordentliche Leute erb. **Kost u. Logis**. Hoffstraße 6, 11. Etage.

Sollingen, Kaiserstrasse 88 (am Entenpfuhl). Fernsprecher Nr. 132.

Oscar Reimann. Beste u. billigste Bezugsquelle für **Deliatesen**.

Conserven, Colonialwaaren, in- u. ausländische **Weine, Cognac und Liqueure.**

Gegründet 1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage: **Gustav Käfer, Solingen.**
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Eine grössere Anzahl Arbeiter jeder Art
sucht für dauernde Beschäftigung
Eisen-Industrie zu Menden u. Schwerte.
Schwerte i. Westf.

Für Vereine und Gesellschaften
empfehle ich zum Abhalten von Breischützen, Verloosungen u. reizende
ganz neue zugelegte **50 Pfg.-Artikel**,
sowie auch bessere Sachen.
Benj. Kaufmann, Goldstr. 7, Brunnenstr.-Ecke.

**Faltenhemden, Serviteurs, Vorhemden,
Nachthemden, Kragen, Manschetten,
Taschentücher, Cravatten, Shlipse**
empfehlen billigst
Goldstrasse 25. Schwestern Mertens.

Sämtliche Farben
fertig zum Streichen,
besonders garantiert reines Bleiweiss,
Schweinfurtergrün, dopp. gek.
holl. Leinöl, Terpentinöl,
Siccatis, Möbellacke,
Fussbodenlacke (sehr schnell trocknend).
Alle Sorten Pinsel, Weissquasten u.
empfehlen zu billigen Preisen
H. E. Dahmann,
Altenmarkt.

**Zweittheilige hölzerne
Riemscheiben**
in bester und sauberster
Ausführung liefert zu den
billigsten Preisen die
Solinger Schleif- u. Polirartikel-Fabrik
F. W. Beckmann,
Birkenstrasse 42.

**Restauration
„Zur Gerichtslaube“**
VON
Aug. Miebach,
Wupperstrasse 63, vis-à-vis dem Amtsgericht.
**Mittwoch, den 10. August,
Abends 6 1/2 Uhr:**
**Grosses
Garten-Concert**
in den prachtvollen Garten-Anlagen
ausgeführt von der
Solinger Freiw. Feuerwehr-Kapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn Steinmetz.
Entree à Person 30 Pfg.
Karten sind zu haben bei Herrn Aug. Miebach und
den Mitgliedern der Feuerwehr-Kapelle.
Es ladet ergebenst ein
Aug. Miebach.

Vorläufige Anzeige.
Grünwald.
Freitag, den 19. August:
Einziges CONCERT
VON
Eduard Strauss,
Kaiserl. und Königl. österr. Hofballmusik-Direktor
mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.
F. W. Bungards.

Während des Ausverkaufs
empfehle ich sämtliche
Schuhwaaren
zum Selbstkostenpreise zur gefl. Abnahme
Das Schuhwaaren-Geschäft
G. F. Backhaus, Solingen, Südwall 39.

Juwelen
führe und beschaffe auf Wunsch, tadellost
reinste Waare in jeder Preislage.
Goldwaaren
halte auf Lager das handgetriebene Kunst-
werk wie die billigste Silberboden-Nadel.
Silberwaaren.
Reicher Vorrath in Geräthen und Bestecken.
Verkauf zum Silbercours der vereinigten
Fabrikanten.
Uhren.
Empfehle bewährtes Glashütter, wie auch
billiges Schweizer Fabrikat.
Alfenide.
Die von mir geführten Waaren der Würtbg.
Metallwaarenfabrik haben Weltruf.
Kayserzinn.
Vornehmes Tisch- und Ziergeräth wird mit
Sand und Soda geputzt.
Bronzen.
Ciselirte, galvanisirte und Galvanobronzen.
Rob. Offermann,
Juwelier und Goldschmied.
Alle Gravirarbeiten werden im
Hause gefertigt.

Milchur-Anstalt
„Zur schönen Aussicht.“
Bringe meine an der Feldstrasse hinter dem Landrathshaus gelegene
Milch-Wirthschaft
in empfehlende Erinnerung. Frische Badwaaren, schattige Sitzplätze, schöne
Anlagen und schöne Aussicht nach dem Rhein. Abends Gabelbeleuchtung.
Hochachtungsvoll **Wilh. Wiedenhöfer.**

Widdert!
Spaziergängern, Vereinen usw. empfehle als Zielpunkt ihrer Aus-
flüge meinen
„Gasthof zur Post“.
Besonders mache auf meine schönen, großen Garten-Anlagen
aufmerksam, die einen angenehmen Aufenthalt und eine herrliche Fern-
sicht bis zum Siebengirke, nach Köln und über die weite Rhein-
ebene darbieten. Prachtvoller Blick in's romantische Wuppertal.
Schöner Saal mit Piano! Aufmerksamste Bedienung!
Gute und reichliche Bewirtung bei mäßigen Preisen!
Hochachtungsvoll
Julius Everts.

Billig! Billig! Billig!
Cigarren.
1000 Stück zu Mk. 20, 25, 30, 35, 40, 45,
50, 55, 60, 70, 80, 90 und 100 Mk.
Bei Aufgabe von Referenz. 2 Monat Ziel.
L. Kohlhaage, Herford.

**2 schöne durcheinandergehende
Zimmer mit 2-3 Speicherräumen per
sofort an stille Familie zu vermieten.
Räberstrasse 233.**
Rasen-Mähmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten unter
W. Z. 3 an die Expedition.

Höhscheider Kirmes.
Am Sonntag, den 7., und Dienstag, den 9. August findet in meinem Lokale
öffentlicher Ball
statt.
Dienstag Nachmittag um 4 Uhr:
* **Gemeinschaftliches Kaffeetrinken.** *
Fritz Radenberg, Heuenhoferstrasse.

Stübchener Kirmes.
Alles da!
Sonntag, den 7., und Montag, den 8. August:
Grosses Concert
der berühmten Volksänger-Truppe von Wilh. Remling.
Dienstag, den 9. Aug., Nachm. 4 1/2 Uhr:
Kaffee-Kränzchen
in bekannter Güte.
Später: **BALL.**
An allen Tagen großes
Preis-Regeln
auf der neu angelegten hochliegenden
Regelbahn.
Schöne schattige Lauben
stehen zur Verfügung.
Mittwoch: **Grosser Ringkampf.**
Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Aug. Blankennagel, Stübchen.

**Wertmeister-Verein,
Solingen.**
Sonntag, den 7. August:
**Ausflug mit familie
nach Iltterthal.**
Abfahrt Solingen-Süd 2 1/2, von Nord 2 1/2
Verammlung am Bahnhof Bald
3 Uhr. Rückfahrt vom Bahnhof Bald
Abends 9 Uhr. Bei schlechtem Wetter
findet der Ausflug nicht statt, dagegen
Nachmittags 6 Uhr: Zusammenkunft mit
Familie im Vereinslokal.
Der Vorstand.

**Dorper
Landwehr-
Verein.**
Sonntag, den 7. Aug. cr., Abends 6 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Empfang der Beiträge.
2) Festangelegenheiten.
3) Verschiedenes.
4) Einladung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen
erwartet
Der Vorstand.

**Krahenhöher
Schieß-
Gesellschaft.**
Saison-Schiessen
von Sonntag, den 7. August ab jeden
Sonntag und Mittwoch.
Der Vorstand.

**Leise-Gesellschaft Erholung
zu Dorperhof.**
General-Versammlung
Sonntag, den 7. Aug., Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
1) Empfang der Beiträge.
2) Fester der goldenen Hochzeit unseres
Mitgliedes Herrn C. Rabenschlag.
Der Vorstand.

**Freiw. Feuerwehr,
Wald II.**
In der nächsten Woche
findet eine
Alarmirung
der Wehr statt.
Der Hauptmann.

Heidelbeerliqueur.
Bei Durchfall und Magenkrämpfen
nehme man von diesem Liqueur alle
paar Stunden Eingeleggläser.
1/2 Liter: Fl. 0,60, 1/4 Liter: Fl. 1,00.
Hirsch-Apotheke
J. Engelbert. Fernsprecher 152.

FR PERKER, HAGEN, W.
**Bureau für fremdsprachliche
Korrespondenzen, Übersetzungen**

16 Bauplätze,
nach Auswahl mit oder ohne
Garten, zu Oben-Scheidt ge-
legen, zu verkaufen.
Schachtmeister Behr, Serberg 4.
Gasmotor,
1 H. P. S. zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Junge Wachtthunde
zu verkaufen. Dieselben
eignen sich auch für Zie-
hunde. Wo, sagt die Exped.

Solinger Sängerbund.
Die Teilnehmer an der Säng-
fahrt nach Gomburg v. d. S.
werden erlucht, morgen, Samstag,
früh, spätestens 6.15 am Süd-
bahnhof anzutreten, beifuss Empfang-
nahme der Fahrtkarten.
Der Vorstand.

**Turn-Verein,
Solingen-Schlagbaum.**
Samstag, den 6. August
1898, nach dem Turnen im Vereinslokal:
Versammlung.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
**M.-G.-V.
„Deutsches Lied“**
Solingen.
Derfelde geht am Sonntag, den
11. September, im Central Hotel
(Erholung) sein
Abschieds-Fest
durch Concert und Ball zu feiern.
Das Fest-Comité.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke
Wiederrage
Aug. Peitz Solingen
Fertigstellung
Reiche Auswahl Niedrige Preise.

Blutlaustod,
hergestellt nach Vorchrift des
Herrn Stadtförsters Banisch,
welcher das Mittel seit einigen
Jahren mit grossem Erfolge
anwendet, empfiehlt
J. Rubbert,
Renscheid, Allee-Strasse.

Neuer Fruchtpreis, 4. August.

Weizen kleiner	engl. 1. Qual.	—
" "	" 2.	—
" Roggen	" 1. Qual.	—
" "	" 2.	—
Hafer à 100 Kilo		15 60
Buchweizen	1. Qual.	—
" "	" 2.	—
Kartoffeln à 50 Kilo W.		2-3
Heu à 50 Kilo		3,70
Luerner Heu à 50 Kilo		20
Maschinenstroh à 500 Kilo		22
Flugelschrot		2 20
Butter per Kilo		4 20
Eier per Schod (60 Stück)		52
Rübsöl pr. 100 Kilo in Partien	von 100 Ctr. (ohne Fass)	52
Rübsöl pr. 100 Kilo fassweise	(ohne Fass)	53 50
Gereinigt Del pr. 100 Kilo		96
Del pr. 100 Kilo		—
Weizen-Vorschuß 000 à 100 Kilo		4 60
Klein pr. 50 Kilo		—
Raps trockene Waare 22.50 Markt.		—
Raps feuchte Waare 20. — Markt.		—
Abel 1. Qual. 21. —, 2. Qual.		—
19. — Markt.		—
Rübsöl 50 Pfg. niedriger.		—
Ruchen 2 Markt höher.		—

Solinger Zeitung.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Nr. 181.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Freitag, den 5. August 1898.

Rheinland und Westfalen.

Barmen, 4. Aug. Gestern Nachmittag führte das 2^{te} Jahre alte Söhnchen des Dachdeckers Fable, welches mit mehreren anderen Kindern auf einem Hofe, an dem der Mühlengraben vorbeifließt, spielte, in das Wasser, ohne daß der Unfall von Jemandem bemerkt worden war. Erst 400 Meter weiter unterhalb wurde, wie die Barmen Ztg. meldet, das Kind war noch lebend von den Arbeitern einer Färberei herausgeholt, starb aber, trotzdem sogleich ein Arzt sich die größte Mühe gegeben hatte, nach kurzer Zeit.

Mainz, 3. Aug. Als heute Nachmittag das 11. Pionierbataillon einen Marsch nach Rierstein unternahm, führte ein Stabsarzt mit seinem Pferde so unglücklich, daß er schwer verletzt nach dem Militär-lazareth verbracht werden mußte.

Düsseldorf, 3. Aug. Auf der Benrather Chaussee wurde in der Nacht zum Montag ein polnischer Eisenarbeiter von einem anderen Arbeiter nach vorausgegangenem Streite durch einen Schuss getötet.

— 3. Aug. Ein dreifacher Ladenräuber ist gestern hier verhaftet worden. Der Mensch erschien in einem Zigarrengeschäft, in dem die Gattin des Geschäftsinhabers allein anwesend war, forderte eine Rolle Kautabak und erklärte, der Tabak müsse ihm geschenkt werden. Als die Frau dieses dreiste Verlangen abwies, wurde der Raubgelle frech und drohte mit Gewalt. Frau K. ist aber eine resolute Frau; sie sprang zur Ladentür hin und winkte einem eben mit der Pferdebahn vorbeifahrenden Polizeigeranten, der den gefährlichen Menschen verhaftete. Kurz vorher hatte der Kerl am Küstentwall von einem Ladenmädchen Geld unter Androhung von Gewalt gefordert. Dort war er aber eiligst davongelaufen, als dem Ladenfräulein Hilfe nahte.

Krefeld, 4. Aug. Die gelegentlich der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen am 24. bis 28. September zu Krefeld stattfindende landwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung umfaßt Erzeugnisse des Acker-, Garten- und Waldbaus, der Züchtung und Fischzucht, Fabrikate der landwirtschaftlichen Technik und Nebengewerbe und selbstgezeugene Weine. Zu dieser Ausstellung werden zugehörige Maschinen und Geräte, die dem landwirtschaftlichen Betriebe und allen damit zusammenhängenden technischen Nebenbetrieben dienen. Die Pferde-Ausstellung wird von dem Regierungsbezirk Düsseldorf umfassen und der Bauernverband veranlassen. Die Rindvieh-Ausstellung wird von dem Zuchtverband II zur Hebung der Rindviehzucht veranlassen. Die Ausstellung von Schweinen, Ziegen, Schafen, Kaninchen und Geflügel wird von der Lokalabteilung veranlassen und kann aus der ganzen Provinz beschickt werden. Die Ausstellung der Tiere findet am Montag, den 26. September, Vormittags statt. Die vorbezeichneten Ausstellungen werden sämtlich im

Krefelder Tiergarten abgehalten. Anmeldungen zur Ausstellung sind zu richten: a. für die Pferdeausstellung bis zum 10. September an den Gauvorsitzer Herrn Rittergutsbesitzer Paul Poensgen in Garath bei Venrath, b. für die Ausstellung von Rindvieh, Kleinvieh und allen übrigen Ausstellungsgegenständen „An das Anmeldebüro für die landwirtschaftliche Ausstellung in Krefeld im Restaurant Büren“. Die Anmeldung muß bis zum 10. September erfolgen. Maschinen, welche bewegt oder bewegt werden sollen, müssen jedoch bis zum 15. August angemeldet werden. Anmeldeformulare für alle Ausstellungsgegenstände versendet auf Antrag das Anmeldebüro. Es stehen eine reichliche Anzahl Prämien für die Aussteller zu Gebote. Die Königl. Eisenbahnverwaltung hat die frachtfreie Rückbeförderung der unterkauten geliebten Ausstellungsgegenstände bewilligt.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Solingen pro 1897. (Fortsetzung.)

b) **Tischmesser und -Gabeln; Schlacht- und Brotmesser.** Weniger betroffen von der Sperrung des nordamerikanischen Marktes wurde die Fabrikation von Tischmessern und Gabeln, sowie Schlacht- und Brotmessern, da sich der Verkauf dieser Messer zum größten Teil auf Deutschland, die Schweiz, Belgien und Holland beschränkt. Die Nachfrage war im Inlande während des Jahres 1897 recht lebhaft, doch war die Fabrikation dieser Artikel wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden überhöhten Konkurrenz wenig lebhaft.

c) **Rasiermesser.** Der Geschäftsgang in der Rasiermesserfabrikation war in der ersten Hälfte des Jahres 1897 gut; im zweiten Halbjahr trat eine vorübergehende Verflauung ein, zum Jahreschluß war der Stand wiederum befriedigend.

Es erfüllt mit Genugthuung, zu beobachten, wie diese einheimische Industrie immer weitere Fortschritte macht. Daneben zeigt sich die weitere erfreuliche Erscheinung, daß sich die einheimische Rasiermesserfabrikation immer mehr von der Verwendung des englischen Rohmaterials zu emancipieren sucht. Das englische Stahlgewerbe wird in der Solinger Rasiermesserindustrie nur noch wenig verwendet, weil ihnen der deutsche Stahl vollständig gleichwertig ist.

d) **Schere.** Das Geschäft in Scheren nahm während des Jahres 1897 einen ziemlich ruhigen und regelmäßigen Verlauf, wenn auch die Umsatzziffer des Jahres nicht erreicht wurde. Wie anderwärts, macht sich auch in der Scherenbranche der Zug nach billigerem Einkauf immer mehr geltend; nicht nur, daß vorwiegend geringere Qualitäten verlangt werden, es werden auch dafür sehr niedrige Preise bezahlt, jedoch die Fabrikationsgewinne recht gering. Diefem Zug nach „billig“ sucht sich auch die Fabrikation immer mehr anzupassen. Durch das Schlagen bzw. Schmieden in Formen, ganz besonders aber durch die Vernickelung der Scheren, ist es möglich geworden, eine billige und doch

gut aussehende Schere herzustellen, durch deren massenweise Fabrikation der massenweise Absatz der besseren Waaren ungünstig beeinflusst wird. Im Interesse der Solinger Scherenindustrie und ihres guten Rufes steht zu hoffen, daß die Fabrikation der Herstellung guter und feiner Qualitäten, die durch Verwendung von Stahl, sorgfältiges Härten sowie guten Schliff erzielt werden, nach wie vor ihr besonderes Augenmerk zuwenden werden, zumal eine gute Waare auch stets ihren Käufer findet.

e) **Hauer, Plantagenmesser, Aexte.** Der Absatz in Hauern, Plantagenmessern und Aexten bewegte sich in den gleichen Bahnen wie im Vorjahre. Besonders erwünscht wird das Geschäft in Aexten durch die Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika, da die dort bestehenden Trübsal den Markt mit ihren Erzeugnissen zu außerordentlich niedrigen Preisen überschwemmen.

f) **Waffen.** Wie bereits in früheren Jahresberichten (cf. Jahresbericht pro 1894 S. 51) ausgeführt worden ist, liegt dieser Zweig unserer vielseitigen Industrie, ebendies ihre Lebensader, seit einigen Jahren infolge des Ausbleibens der Aufträge der Preussischen Militärbehörde, die dazu übergegangen ist, einzelne Teile der Waffen, sämtliche Montierungsteile, schließlich auch die Säbelklingen in den staatlichen Gewerkschaften ausführen zu lassen, sehr im Argen. Auch neuer wiederum fehlten größere Aufträge von Seiten der deutschen, sowie ausländischen Militärbehörden. Es wurde zwar von der königlichen Gewerkschaft in Erfurt ein größerer Posten Kavallerieabteilungen in kleineren Rollen zur Lieferung ausgeschrieben, indessen waren die dabei erzielten Preise so niedrig, daß sie gerade die Herstellungskosten dieses Industriezweiges deckten.

Die gedrückte Lage dieses Industriezweiges kommt am besten darin zum Ausdruck, daß einzelne Waffenfabriken dazu übergegangen, ihre Betriebe für die Herstellung anderer Artikel einzurichten. Gewisse günstiger gestaltete sich die Lage für die Fabrikation von Offizier- und Kurus-Waffen, sowie von Fechtartikeln, doch ging auch hierin das Geschäft weniger flott als im Jahre 1896.

g) **Senfen.** Trotz reichlicher Beschäftigung lieferte die Senfenfabrikation für das Jahr 1897 nur verhältnismäßig bescheidene Ergebnisse. Wie schon seit Jahren, wird auch heuer darüber geklagt, daß die österreichische Konkurrenz, die unter viel günstigeren Produktionsbedingungen, wie niedrigen Arbeitslöhnen und billigen Wasserkräften arbeitet, den deutschen Markt mit ihren Erzeugnissen überschwemmt, so daß die heimische Industrie Mühe hat, nur das Feld auf dem deutschen Absatzgebiet zu behaupten. Die Aufkündigung geschäftlicher Beziehungen mit dem Auslande aber ist ihr unmöglich gemacht, da die österreichischen Senfenfabriken mit ihren niedrigen Preisofferten den Auslandsmarkt beherrschen und jeden Versuch, ihnen dort das Feld streitig zu machen, mit Preisunterbietungen zurückweisen.

h) **Sägen.** Das Geschäft in Sägen hatte gegenüber dem Vorjahre im Jahre 1897 einen verhältnismäßig günstigen Verlauf, obgleich der Absatz nach Oesterreich, Ungarn, der in früheren Jahren recht bedeutend war, infolge der hohen Eingangszölle (für 100 kg 15 fl) und des derzeitigen Abfalls von 20 %, weiter zurückgegangen ist. Andererseits hat sich das Geschäft nach Rußland unter dem Einflusse des deutsch-russischen Handelsvertrages auch im Jahre 1897 kräftig weiterentwickelt.

Regen- und Sonnenschirm-Gestelle. Die Schirmgarniturenfabrikation unseres Bezirkes waren während des Jahres 1897 ausnehmend beschäftigt. Nach einem ruhigen Geschäftsgange zu Beginn des Jahres wurde die Nachfrage im Spätsommer etwas lebhafter und hielt bis zum Schlusse des Jahres an. Trotz der enorm hohen Rohmaterialpreise ließ sich infolge der gesteigerten Produktion und scharfen Konkurrenz eine Besserung in den Verkaufspreisen nicht durchsetzen. Die Verkäufe wurden zu sehr gedrückten Preisen abgeschlossen.

Korsettlicher, Gürt- und Rückenfedern. Gegenüber dem Vorjahre ist der Absatz in Korsettlichen, Gürt- und Rückenfedern im Jahre 1897 erheblich zurückgegangen. Die Ursache hierfür lag hauptsächlich darin, daß einmal die Einfuhr nach Italien infolge einer anderweitigen Deklaration seitens der Zollbehörden fast unmöglich gemacht wurde, und daß andererseits das Exportgeschäft nach Spanien unter den derzeit ungünstigen finanziellen und sonstigen Verhältnissen dieses Landes sehr gelitten hat und etwa auf ein Drittel des Vorjahres zurückgegangen ist. Zudem ist die Konkurrenz Spaniens seit einiger Zeit so in die Höhe geschossen, daß sie der deutschen Industrie für die genannten Artikel das Feld mit Erfolg streitig macht. Wie der Bericht einer hiesigen Fabrik bemerkt, sind diese beiden Länder vorläufig für sie als verloren zu betrachten. Diefelbe Firma sah sich veranlaßt, 15–20 % ihrer Arbeiter zu entlassen.

Unter diesen Umständen bot die Geschäftslage im Jahre 1897 ein wenig erfreuliches Bild. Wohl hat sich das Inland gegenüber 1896 etwas aufnahmefähiger erwiesen, doch vermochte die hiesige eingetretene Besserung den Ausfall im Auslandsgehalt nicht zu decken. Die Fabrikanten blieben daher auf ein recht mühsames, aber wenig befriedigendes Jahr zurück.

Deillets. Gürtelbänder, wie im Vorjahre, 1897 im Inlande guten Absatz. Die Verkaufspreise konnten sich indessen trotz der hohen Kupferpreise *) nicht erholen. Fabrikation von Stiefelsohlen. Infolge der bedeutenden Abnahme des Konsums, die sich schon seit einigen Jahren beobachten läßt, war die Lage der Stiefelsohlenfabrikation im Jahre 1897 bei äußerst gedrückten Preisen wenig günstig. — Von anderer Seite wird dagegen von einer reichlichen Beschäftigung berichtet.

Radtteile. Rohre und Fahrradteile. Da während der vorausgegangenen Jahre eine außerordentlich lebhaft Nachfrage nach nablösen Rohren und Fahrradteilen bestand, hatten viele Fabriken in unserem Bezirk die Herstellung von Fahrradteilen aufgenommen. Damit ist die schon in unserem vorjährigen Jahresbericht befürchtete Ueber-Erzeugung eingetreten. Während einige Artikel noch zu guten Preisen Absatz finden, können für andere, wie z. B. nablöse Rohre, kaum die Selbstkostenpreise erzielt werden.

Ueber die Errichtung einer Kammer für die Handelsfachen für die Amtsgemeindebezirke Solingen und Obbiss mit dem Sitz in Solingen schreibt der Bericht: Bereits im Jahre 1891

* Der Durchschnittspreis für den Doppelcentner Kupfer, Hamburg englisch best selected stellte sich in den letzten 4 Jahren wie folgt:

Jahr	1894	1895	1896	1897
Markt 88,8	85,4	103,2	106,2	

hatte sich die Kammer mit einer Eingabe, betreffend die Errichtung einer Kammer für Handelsfachen für den Amtsbezirk Solingen, an den Herrn Justizminister gewandt. Die damals unternommenen Schritte waren ohne Erfolg geblieben. Nachdem inzwischen der Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Solingen festgestellt war, erachtete die Kammer den Zeitpunkt für gekommen, von neuem im Sinne der früheren Eingabe vorstellig zu werden. Leider haben auch die neuerlichen Bestrebungen zu dem erhofften Erfolg nicht geführt. Wie der Herr Justizminister unterm 3. Mai 1898 mittheilte, könne er, im Einvernehmen mit dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe, dem Antrage nicht entsprechen, da es nach dem Ergebnisse angestellter Erhebungen einer solchen Kammer an ausreichender Beschäftigung fehlen würde. — Von der Nothwendigkeit der Schaffung einer Kammer für Handelsfachen am hiesigen Orte durchzuführen, wird jedoch die

Kammer die Angelegenheit nach wie vor im Auge behalten. — Die Verälschte Handelskammer zu Vennep hat unterm 16. Juni 1898 für die in ihrem Bezirk belegene Stadt Remscheid gleichfalls die Errichtung einer Kammer für Handelsfachen beantragt. Wir glauben den Wortlaut dieses Gesuchs, das aufzugewiesene in dem Jahresbericht pro 1896 zum Abdruck gelangt ist — soweit es sich mit Solingen beschäftigt — an dieser Stelle wiedergeben zu sollen:

„... Dabei wurde noch besonders hervorgehoben, daß keine andere Stadt des Mittelbergischen in Hinsicht auf Lage, Größe und wirtschaftliche Bedeutung auf den Sitz des zu. Handelsgerichtes gleiche Ansprüche wie Remscheid erheben kann, und daß Euer Excellenz daher gebeten werden möchten, etwaigen Konkurrenzbestrebungen, wie sie vielleicht von Solingen eingeleitet werden könnten, keine Folge zu geben. Denn gerade eine central gelegene Ge-

richtsstelle wünschen die interessirten Kreise und wenn erstere in Solingen geschaffen würde, so wäre ein großer industriereicher Theil des Kreises Vennep von den bei der Neuorganisation angestrebten Vortheilen ausgeschlossen.“

Die hierauf Entsendung des Präsidenten des Kgl. Oberlandesgerichts zu Köln ertheilte Antwort lautet: „Auf die Eingabe vom 6. Juni und 14. August dieses Jahres wegen Errichtung einer Kammer für Handelsfachen in Remscheid bin ich von dem Herrn Justizminister im Einverständniß mit dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe ermächtigt worden, die geehrte Kammer ablehnend zu bejehlehen.“

Ueber die Färbung von Wurstwaren, in welcher Angelegenheit der Handelsminister mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit für die Produzenten und Konsumenten die Handelskammer um eine gutachtliche

Aeusserung eruchte, berichtete diese auf Grund der von ihr eingeholten Gutachten, daß nach der Behauptung der hiesigen, in kleineren Betrieben arbeitenden Fabrikanten hieortwärts keinerlei Färbemittel zur Verwendung kommen. Die Kammer könne daher den Erlass eines Verbots des Färbens im Interesse des zuverlässigen Fabrikanten sowohl wie aller Konsumenten empfehlen. Die Fabrikanten würden alsdann mehr darauf bedacht sein müssen, gutes und schon aussehendes Fleisch zu verarbeiten, während jetzt die Gefahr nahe liege, daß minderwertiges, sogar verdorbenes Material verbraucht werde. Andererseits würden die Käufer von billigeren Wurstwaren, nachdem sie erfahren, daß die schöne rothe Farbe meist auf künstlichem Wege beigebracht wurde, sich schnell mit dem helleren Aussehen befreundet. Auch erschienen die Konsequenzen aus einer gezielten Tuldung des Färbens von Wurstwaren für andere Artikel der Lebensmittelbranche bedenklich.

Wer liebt ihn mehr?

Aus dem Englischen von W. von Schönan. (21)

Sie setzte sich zu Lady Meldrum und bemühte sich, mit Interesse ihrer Erzählung von einer Entführung zu folgen; später kam eine alte Gräfin dazu, und nach einigen Minuten waren die beiden Damen so vertieft, daß sie sich nicht an der Unterhaltung zu theilnehmen brauchten. Sie vernichteten eine Gräfin nach der andern, hingen den angesehensten Familien irgend einen Fleder an und überboten sich gegenseitig in den größten Ständelgeschichten. Plötzlich wurde Carmens Aufmerksamkeit durch die Nennung von Lord Ryeburns Namen wachgerufen.

Lady Meldrum sagte: „Vollständig zu Grunde gerichtet, meine Liebe, ich weiß das alles ganz genau. Der alte Graf stand schon sehr schlecht, ehe er starb; ein Vetter von mir hatte einige Aktien für dieselben Werke und von dem habe ich die Geschichte gehört.“

„Es kann nicht so schlimm sein,“ meinte die Gräfin, „sie sind ja während der ganzen Saison in London gewesen.“

Lady Meldrum schüttelte den Kopf mit sehr viel sagendem Augenaufschlag. „Ich weiß die Sache ganz genau,“ sagte sie. „Niemand hat sie mir erzählt, ich habe sie selbst herausbekommen, es lag mir viel daran; denn ich mochte die Gräfin Ryeburn nie leiden, sie war so hochmüthig und wollte sich nie für meine pikanten kleinen Geschichten interessieren.“

Die beiden welken alten Gesichter beugten sich näher zu einander, sie beachteten Carmens gar nicht, die todtenblasse zwischen ihnen lag; welches Interesse konnte auch die Familie Ryeburn für die junge Ausländerin haben.

„Also der alte Graf war schon ganz ruiniert,“ begann Lady Meldrum wieder, „und sein Sohn ist im Verfall, seine Verhältnisse durch eine Heirath mit Lady Clara Gordon aufzubessern.“

„Lady Clara Gordon?“ unterbrach die Gräfin sie, „nun, wenn er die Heirathet, wird er in diesem Leben nie wieder Geld brauchen. Also, das wird eine Partie! Nun, die ergänzen sich, sie hat Schönheit und Geld, und er hat eine Stellung und einen alten Namen.“

„Ein guter Tausch,“ meinte Lady Meldrum.

„Sie glauben also wirklich, daß es wahr ist?“

„Ja, ich bin meiner Sache sicher; ich hatte so viel darüber gehört, daß ich mir vornahm, die beiden jungen Leute zu beobachten, mich täuscht so leicht Niemand, am

wenigsten ein junges Mädchen, dessen Herz erwacht ist. Also ich packte scharf auf.“

„Und was bemerkten Sie?“ fragte die Gräfin, die innerlich sehr erregt war über das Besservissen ihrer Freundin.

„Oh, gerade genug. Für Clara Gordon war Niemand da wie Lord Ryeburn, sie tanzt nur mit ihm, sprach nur mit ihm und ging fort, ohne Jemand sonst anzusehen.“

„Wie bitter noch können auch unwahre Worte thun; wer sollte Carmens sagen, welche Uebertreibung das war? Die Gräfin freute sich über die Erzählung. „Liebt er sie?“ fragte sie.

„Welche Frage, wenn es sich um eine reiche Erbin und einen bankroten Grafen handelt! Er würde sie lieben, wenn sie noch so häßlich wäre. Die Hochzeit ist auch schon bestimmt.“

Die Gräfin sah am anderen Ende des Saales eine Bekannte, die sie mehr ango, und stand auf, sie zu begrüßen. Jetzt erst bemerkte Lady Meldrum, daß das junge Mädchen, welches sie so freundlich unterhalten hatte, mit geschlossenen Augen im Stuhl lehnte; mit der Ohnmacht einer Gouvernante hatte sie aber wenig Mitleid und sagte: „Kommen Sie, Miß Eccell, nehmen Sie sich zusammen, so etwas wird Lady Long nicht lieb sein.“

Carmen öffnete die Augen, eine Welt von Schmerz lag in ihnen. „Ich werde nicht ohnmächtig,“ sagte sie leise, „verzeihen Sie, wenn ich nicht ganz aufmerksam war. Sagen Sie nicht, daß Lord Ryeburn sich verheirathen würde?“

„Ja, das sagte ich, und es ist wahr, ich weiß es aus sicherer Quelle.“

Das junge Mädchen schauderte. „Wen wird er heirathen?“ fragte sie.

„Lady Clara Gordon, eines der schönsten und liebendwürdigsten Mädchen und das reichste in ganz London, er kann wirklich von Glück sagen!“

„Und es ist wirklich wahr?“

„Ja, so wahr, wie wir hier sitzen; Lady Gordon sprach erst neulich mit mir darüber.“

Das war auch eine Unwahrheit, aber Carmens wußte es nicht. Lady Meldrum sah sie lächelnd an. „Ich erzähle nur Dinge, die ich genau weiß“, sagte sie, „aber ich glaube wirklich, daß Sie ohnmächtig werden, Miß Eccell?“

„Nein, es ist nur so warm hier“, erwiderte Carmen, „ich will lieber einen Augenblick hinauf gehen.“ Sie

erhob sich, es war ihr unmöglich, einen Moment länger zuzuhören.

Lady Meldrum ging zu Lady Long zu.

„Ihre Gouvernante scheint mir auch nicht die Stärkste zu sein,“ sagte sie, „sie sah heute Abend sehr elend aus.“

„Sie hat noch nie geklagt,“ antwortete die Dame, „welche die böse Zunge ihres Gastes fürchtete.“

„Dann wird sie es sicher bald thun. Woher haben Sie sie überhört?“

„Ich habe sie mit aus Lissabon gebracht“, sagte Lady Long.

„Ach, aus Lissabon! Nun dann habe ich mich zum erstenmal im Leben geirrt,“ gab Lady Meldrum zurück.

„Anwiefern?“

„Sie schien sich so sehr für Lord Ryeburns Heirath zu interessieren, daß ich bestimmt annahm, sie müßte ihn kennen.“

„Nein, das ist nicht möglich“, erwiderte Lady Long, „sie hat Lissabon nie verlassen, und Sie wissen selbst, wie lange wir in London sind. Es muß Ihre interessante Art, etwas zu erzählen, sein, die sie angezogen hat.“

„Vielleicht“, war die Antwort, „ich bin ja allerdings dafür bekannt, daß ich gut erzähle.“

XIX.

Carmen war wie betäubt. Sie ging wie im Traum in ihr Zimmer, und als die Thüre sich hinter ihr schloß, stand sie regungslos und versuchte, sich klar zu machen, was sie gehört hatte. Hatten die Menschen wirklich gesagt, daß Victor Clara Gordon liebte? Er, dem sie ihr ganzes Herz geschenkt hatte, er liebte dies schöne reiche Mädchen, und die Heirath mit ihr war das einzige, was ihn vor dem Ruine retten konnte? Sie sagte immer wieder die Worte vor sich hin: „Ist es möglich? Habe ich es geträumt? Kann es wahr sein?“

Victor schien für sie der Inbegriff von Ehrenhaftigkeit, an ihm konnte sie nicht zweifeln. Vielleicht wäre einer anderen die ganze Sache etwas verdächtig vorgekommen. Sie kam ganz unerwartet nach England, um ihn zu sehen; das erste, was er ihr mittheilte, ist, daß sie nicht seine Frau sei, dann hört sie als ganz bestimmt, daß seine Verhältnisse ihn zwingen, ein reiches Mädchen zu heirathen, und doch kam nicht der leiseste Schatten eines Argwohnes in Carmens Herz.

Sie dachte in Ruhe nochmals alles durch, was sie gehört hatte, und wenn sie auch Lady Meldrum's Charakter nicht kannte und durchschaute, so sagte sie sich doch, daß viel Unwahres an ihrer Geschichte sein mußte. Lord Ryeburn konnte sie nicht so täuschen, er konnte

nicht mit einer Anderen verlobt sein und trotzdem davon sprechen, sie zu heirathen. Aber selbst wenn ein Mißverständniß vorlag, schmerzte und verletzte es sie schon, daß der Name des Mannes, für dessen Gattin sie sich so lange gehalten hatte, in Verbindung mit einem jungen Mädchen genannt werden konnte.

Carmen schlief wenig in dieser Nacht und war froh, als der Morgen anbrach. Heute mußte sie Nachricht von Lord Ryeburn erhalten, und dann würde es sich herausstellen, ob er ihr treu war oder nicht. Die erste Post brachte auch einen Brief, der also lautete:

„Mein geliebtes Herz! Ich muß Dich nothwendig sprechen. Kannst Du heute Nachmittag in den Park kommen, an denselben Platz, wo wir neulich zusammen waren? Ich habe einen Heirathskonsens besorgt, auf den hin jeder geistliche und sofort traut.“

Ein glücklicher Ausdruck flog über Carmens Gesicht; hier war der Beweis, daß er ihr treu war und das Gerücht gelogen hatte. Sie hätte gern den Brief allen gezeigt, die ihn so verleumdet hatten; eines nur machte ihr Sorge, das Wort Bankrott. Sie wußte von Victor, daß er Geldsorgen hatte, sollten sie so groß sein, daß nur Lady Gordons Geld ihn retten konnte? Sie wollte ihn fragen, das konnte er ihr nicht übel nehmen!

Sie ging zu Lady Long, um sich einige Stunden Urlaub zu erbitten, der ihr gern gewährt wurde, dann fügte die Dame hinzu: „Sie haben gestern Abend eine etwas ermüdende Unterhaltung gehabt, Miß Eccell; Lady Meldrum sagte mir, Sie wären nicht wohl gewesen.“

„Es war etwas warm,“ erwiderte Carmen, „und die Damen sprachen so eifrig, daß ich müde wurde, sie redeten fast immer von ein und derselben Familie.“

Lady Long lachte, und Carmen hielt die Gelegenheit günstig, etwas Näheres zu hören, deshalb fuhr sie fort: „Sie sprachen von einem Herrn, Graf Ryeburn, der ein reiches Mädchen, Lady Gordon, heirathen würde.“

„Ach, das war das Thema?“ warf Lady Long leicht hin; „ja, das ist so, Lady Meldrum kommt selten der Wahrheit so nahe in ihren Erzählungen.“

„Ist es wirklich wahr?“ fragte Carmen.

„Ja, gewiß, es ist eine gute Partie, und ich glaube, der Graf liebt seine Braut sehr.“ Dies war eine Behauptung, die jeder Begründung entbehrte, und Lady Long würde sie wohl kaum ausgesprochen haben, wenn sie geahnt hätte, wie weh jedes Wort Carmen that.

(Fortsetzung folgt.)